

Anlage zur Medieninformation LfULG 9/2020 vom 21. April 2020

FT11 – „Lotta“

Als erwachsene Tochter des Neustädter Rudels zog „Lotta“ 2019 im elterlichen Territorium neben ihrer Mutter selber Welpen auf. Der Vater ihrer Welpen ist unbekannter Herkunft. Zum Zeitpunkt ihres Todes war „Lotta“ wieder im frühen Stadium trächtig. In den sieben Monaten, in denen ihr Sender Daten übermittelte, nutzte die Wölfin ein Gebiet von 205 km² (MCP100*). Im Februar bewegte sie sich ausschließlich im nördlichen Teil des Neustädter Territoriums und verkleinerte so ihren Bewegungsradius auf 85 km² (MCP100*). Aktuell ist unklar, ob es zu einer Verschiebung des Neustädter Rudels gekommen ist oder zu einer Aufteilung des Territoriums zwischen Mutter und Tochter. Am 24. März wurde FT11 tot aufgefunden. Sie starb an den Folgen schwerer Bissverletzungen, die von Revierstreitigkeiten stammen.

FT12 – „Juli“

Nach Exkursionen in fast alle Himmelsrichtungen kehrte die Fähe zunächst stets wieder in das elterliche Neustädter Territorium zurück. Ende Januar unternahm sie ihre erste größere Reise, die sie bis an die Stadtgrenze von Berlin brachte. Der A15 nach Norden folgend querte sie auf Höhe Schönefelder Kreuz erst die A10 und später die Stadtautobahn A117, um dann in einer aus Wolfssicht Sackgasse am Rande der Großstadt zu landen. Vier Tage und Nächte harrete die Wölfin in einem Waldstück am südöstlichen Rand von Berlin aus, bevor sie dieses wieder zügig nach Süden verließ. Innerhalb weniger Tage kehrte sie nach Süd-Brandenburg zurück.

Mitte Februar machte sie noch einen letzten kurzen Abstecher in ihr Geburtsterritorium, bevor sie sich erneut auf Abwanderung nach Norden begab. Dieses Mal machte sie einen weiten Bogen um Berlin. Nachdem sie einige Tage in Polen auf Höhe von Guben verbrachte, lief sie, wieder auf deutschem Boden, zügig nach Norden. Sie durchquerte die Schorfheide (Brandenburg) sowie den Truppenübungsplatz Hintersee (Mecklenburg-Vorpommern) und folgte dem Küstenverlauf der Ostsee (Stettiner Haff, Strelasund, Baarther Haff) immer weiter nach Nord-Westen. Anfang März endete ihre Reise zunächst am Saaler Bodden zwischen Rostock und Stralsund. Anschließend lief sie wieder ein Stück zurück nach Süden. Auf dieser Reise hat die junge Wölfin innerhalb von vier Wochen insgesamt eine Strecke von mindestens 784 km zurückgelegt und dabei mindestens fünfmal Autobahnen überquert.

MT7 – „Hans“

Seit seiner Besenderung hält sich MT7 überwiegend in seinem elterlichen Territorium auf. Nach gelegentlichen Ausflügen, vor allem nach Osten bis nach Polen, kehrt er immer wieder nach Hause zurück. Er wurde dort wiederholt mit seinen Eltern und Geschwistern fotografiert. Einen Abstecher in die Stadt wie Ende Dezember machte er nicht wieder.

Anfang März war „Hans“ auf einer seiner Exkursionen, wie sich später herausstellte, in einen Verkehrsunfall auf der S100 zwischen Kamenz und Thonberg (Landkreis Bautzen) verwickelt. Die Polizei meldete am Morgen des 2. März einen Unfall mit einem PKW, bei dem der angefahrene Wolf weggelaufen war. Eine Nachsuche zeigte, dass das Tier über weite Strecken galoppiert und scheinbar nicht schwer verletzt worden war. Die Lokationen seines Senders verorteten MT7 an jenem Tag zwar in dieser Region, jedoch konnte anhand der Senderdaten nicht sicher gesagt werden, ob es sich bei dem Unfalltier wirklich um MT7 handelte. Die genetische Untersuchung von vor Ort sichergestellten Proben bestätigten später den Verdacht.

MCP100* = die durch die Verbindung der äußeren Lokationen entstandene Fläche (Minimum Convex Polygon-Methode)